

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Sonnabend, den 23. März 1844.

Inhalt.

Die Noth der Weber im schlesischen Gebirge. — Anzeige.
— Kirchensache. — Laubstücken-Anstalt. — Verzeichniß der
Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 37 Bekanntmachun-
gen. — Pränumerationsanzeige.

Die Noth der Weber im schlesischen Gebirge.

In einem Aufruf zur Unterstützung der nothleidenden
Weber, welchen die Breslauer Zeitung vom 8. Febr.
d. J. enthält, heißt es: „Die letzten 4 bis 6 Wochen
haben das ohnehin spärliche Arbeitslohn unsrer ver-
armten Weber wieder um einen namhaften Theil her-
abgesetzt, so daß für manchen Arbeiter der Betrag des
Verdienstes bis ins Unglaubliche verringert ist. Wie
leicht die körperliche Anstrengung auch hie und da zu
sein scheint, so ist es doch bei Gesundheit, Kraft und
dem ausdauerndsten Fleiße, der die Stunden des Abends
bis nach Mitternacht zu Hülfe nimmt, nicht möglich,
ein Gewebe von 140 Ellen früher als im Zeitraum von
6 Arbeitstagen zu vollenden, wofür der Fabrikant ein
Almosen von 14 Silber Groschen verabreicht. Steigt
dieses Honorar bis auf einen Gulden, so liegt die
Werste um eine halbe Elle breiter und verursacht um
XLV. Jahrg. (12) die,

diesen Vortheil auch Arbeit und Aufmerksamkeit mehr. Rechnen wir hieher auch nur den einzelnen und ärmsten Weber, dessen Arbeit im Verhältniß zu seiner Geschicklichkeit steht, der nur für sich allein, für sein tägliches Brod, seine Kleidung zu sorgen hat, was nicht immer der glückliche Fall ist, so reichen die wenigen Groschen doch nicht hin, den Hunger zu stillen und die Blöße der Kinder zu decken; und die Lebensweise jedes Corrigenden, jedes Militair-Sträflings erscheint ungleich beneidenswerther um ihrer Sorgenfreiheit, Ordnung und Menschlichkeit willen, als diejenige eines solchen Webers. In alle Häuser tritt die Noth mit unwiderstehlicher Gewalt ein, ohnerachtet es nicht zu läugnen ist, daß treue und redliche Familienväter alle Kräfte ihrer Kinder, ihres Hauses aufbieten, um Hunger und Noth von sich abzuwehren und der Gefahr, der Bitterkeit allmähligter Verarmung zu entrinnen.“

In derselben Zeitung Nr. 37 berichtet Dr. Pir off folgende Einzelheiten als Ergebnisse näherer Untersuchungen:

„Hausdorf bei Rynau. Hausnummer 46. Rattunweber Zahn, 46 Jahr alt. Er ist blind auf einem Auge, auf dem andern blöde, schwächlicher, rhachitischer Natur. Die Frau, 49 Jahr, klein, verschoben, bucklig. Sie haben 3 Kinder, bleich, abgemagert, rhachitisch. Das jüngste, 3 J. alt, fand ich schwer krank in einem elenden Bette, ohne ärztliche Hülfe; denn sie können weder die Arznei noch den Arzt bezahlen. Z. verdient die Woche 1 Thaler, wenn er von 6 Uhr des Morgens bis Abends 11 Uhr arbeitet. Davon gehen ab 2 gGr. monatlich auf Klassensteuer, 1 Sgr. Schulgeld wöchentlich, 1 Thlr. 18 gGr. jährl. herrschaftl. Zins, 6 Sgr. Grundzins. Auffallend war die Sauberkeit im Zimmer, darin 3 Bettstellen, von denen nur eine mit wenigen schlechten Betten belegt war. Die Familie ist ehrlich und brav. — Leuchtmann, im Gemeindehause, mit Frau und 3 Kindern. Er konnte seinem Wirthe nicht die Miethse bezahlen, mußte

mußte deshalb ausziehen und im Gemeindehause seine Zuflucht nehmen. Er ist 44 Jahr alt und findet keine Arbeit. Die Frau spult und verdient täglich 1 Sgr. für 50 Zaspeln. Doch auch diese Arbeit ist spärlich. „Ich wäre froh, wenn ich immer zum Spulen bekäme,“ sagte sie. Der zweite Knabe, 9 J. alt, sah elend aus, durch und durch scrophulös, er weinte bitterlich, weil er den ganzen Tag Nichts zu essen hatte. Bald darauf kam der älteste Knabe von 12 J., ein hübscher, munterer Bursche, mit einem Stücke Brot, das er im Nu unter die zerlumpte Weste steckte, weil er seinen Schul-lehrer erblickte. Er hatte das Stück Brot von einem Bauer erbettelt. Das Gemeindehaus ist ein furchtbarer Aufenthalt. Fünf Familien mit 6 Kindern, also 11 Personen, leben in einem eiskalten, mit Ziegelsteinen gepflasterten Zimmer, dessen Decke und Wände von Nässe triefen. Ein großes und ein kleines Bett, in welchem ein einjähriges Kind schlief, ein Paar Tische, Schemel und Bänke sind die Meubles. Leuchtmann mit der Frau haben gar keine Betten, sie schlafen auf der Bank am Ofen, und wenn ihnen in der Nacht kalt wird, so müssen sie in der Stube so lange herumrennen, bis sie sich wieder erwärmen. Die 3 Kinder schlafen auf dem Boden in einem erbärmlichen Bette. So legt sich das arme Volk zur Ruh! Die Familie ist ehrlich und brav. — Schubert, Leinwandweber, 70 Jahr alt, seine Frau (die zweite) 49 Jahr. Vier Kinder, alle rhachitisch. Ein 9 Jahre alter Knabe, bucklig, von leichenhaftem Aussehen, spulte, „aber er kann nicht viel thun,“ sagte die Mutter, „er ist zu schwach.“ S. verdient in 3 Wochen, wenn er sehr fleißig ist, 40 Sgr. an einem Zehngebinder, an einem Neungebinder nur 35 Sgr. Davon gehen ab: 1 gGr. monatlich auf Klassensteuer, 1 gGr. auf Grundsteuer. Auß Haus ist er 95 Thaler schuldig. S. ist ein ehrlicher alter Mann; er erzählte mit zitternder Stimme, daß ein Brot für 2 Sgr. in 18 Theile getheilt werden müsse auf 3 Mahlzeiten für 6 Personen, daß er beim

**

Ver.

Vertheilen seine Noth habe, denn die Kinder laufen ihm nach und bitten unaufhörlich um noch ein Stück Brot; er müsse ihnen dabei immer entlaufen, denn sonst bliebe ihm Nichts für die andere Mahlzeit. Dabei stürzten dem Greise die Thränen aus den Augen. Butter haben sie schon lange nicht gesehen, Kartoffeln sind ihnen viel zu theuer. „Die Knaben verlangen auch keine Butter mehr,“ sagte die Mutter, „wenn sie nur Brot genug hätten.“ S. betheuerte unter Schluchzen, daß sie hungern müssen. Frau und Kinder waren schlecht bekleidet; ohne Schuhe, zerfetzte Strümpfe. Die 3 Kinder schlafen in einer Bettstelle auf Stroh unter schmutziger Decke. Sie haben noch einen Schwager bei sich, 74 J. alt, fast blödsinnig, der sich herumtreiben und betteln muß. Er holte eben ein Paar erbettelte Kartoffeln aus einem schmutzigen Sacke hervor, die er abwusch und für sich zurecht machte. Er ist früher ein guter Weber gewesen, jetzt taugt er nichts mehr zum Spulen, so muß er betteln gehen. In derselben Stube wohnt noch ein Tischler, der an der Werkstatt mit seinem Sohne arbeitete. Er zahlt seinem Wirth, dem S., 4 Thlr. jährlicher Miete.“ —

„Wenn ich in der Schilderung der Zustände der armen Weber in Hausdorf einigermaßen treue Bilder zu entwerfen im Stande gewesen, so muß ich gestehen, daß für die Schreckbilder in Leutmannsdorf, wohin wir uns jetzt einen Augenblick wenden wollen, das treueste Bild nicht treu genug der Wirklichkeit werden kann. Wer es nicht sieht, der kann, der will es nicht glauben.

Karl Haase, Rattunweber, 43 Jahr alt, unverheirathet, verdient die Woche 9 Egr., wenn er vom frühen Morgen bis spät Abends arbeitet. Kartoffeln sind seine einzige Nahrung, an Brot ist nicht zu denken. Er war sehr wehmüthig, denn sein Freund, Stuben- und Leidensgefährte ist vor 14 Tagen gestorben. Dieser hat einen Sohn hinterlassen, 9 J. alt, der in einem Winkel des Zammers saß und fleißig spulte. „Er hat Niemanden mehr auf der Erde,“ sagte Haase,

„ich

„ich muß mich seiner annehmen.“ Er besucht die Schule, und wenn er nach Hause kommt, setzt er sich ans Spulrad und verarbeitet täglich 16 Jaßeln. Was soll aus ihm werden? Haase, der die Woche 9 Sgr. verdient, nimmt sich seiner an; aber „er holt sich manchmal ein Stück Brot“, sagte H. Dieß ist der Anfang zum Verderben! — Eine Bettstelle mit schmutzigem Stroh und einem Lappen darauf ist das Nachtlager für Beide. — Grellert, Kattunweber, Wittwer mit 5 Kindern, lebt im Gemeindehause. Dieses Haus ist ein Non plus ultra der Scheußlichkeit. In einem engen Zimmer, in dem ein Besenstuhl aufgestellt ist, und zwei Bettstellen sich befinden, lebt, außer Grellert mit seinen 5 Kindern, noch eine Wittve Friedrich mit 4 Kindern, also 11 Personen. Diese Wittve ist bereits seit 20 Wochen an einer ansteckenden hartnäckigen und höchst fatalen Krankheit leidend und nebenbei hoch schwanger. Sie ist sehr unglücklich über ihren Zustand und beklagt namentlich, daß sie gar nicht gesund werden kann. Was aber den größten Unwillen erregt, ist der Umstand, daß 9 Kinder in demselben Zimmer sich aufhalten müssen, nicht bloß wegen der leicht möglichen unmittelbaren Ansteckung, sondern auch wegen des moralischen Eindrucks, den die kranke Mutter — die jedem Eintretenden mit reuigem Gefühl ihre Schuld bekennt — auf das sittliche Gefühl der Kinder hervorrufft. Was soll aus diesen Kindern bey solcher Erziehung werden? Wird hier nicht die Unsitte mit allen ihren Consequenzen von vorn herein schon sanctionirt? Das ganze Ensemble, Grellert mit leichenhaftem, widrigen Aussehen, die kranke schwangere Frau auf einem elenden Bett und 9 unerzogene, scrophulöse Kinder, vom Hunger und der Unsauberkeit verzehrt, Alle in einem dunstigen, modrigen Zimmer, dieses Ensemble übersteigt alle Grenzen menschlichen Elends. — Zepß, 44 Jahr alt, die Frau 45. Z. verdient täglich 2 Sgr., davon müssen noch 5 Kinder erhalten werden.

Eine

Eine erwachsene Tochter von 16 J. kann nicht das Haus verlassen, weil sie die kleinen Kinder pflegen muß; denn die Mutter ist durch Kränklichkeit dazu unfähig. Darüber ist das Mädchen sehr unglücklich, sie weinte bitterlich und war unwillig, daß sie die Eltern nicht aus dem Hause lassen. Hier sehen wir die Controversen, in die das Kind mit seinen Eltern aus Nothwendigkeit der Verhältnisse geräth. In der Stube sah es fürchterlich aus.

Hr. Pastor Hepche, in dessen Begleitung ich diese Tour machte, versicherte mir, daß es in Leutmannsdorf noch zehnmal so viel solcher Weber gebe, ja, daß im Oberdorfe einzelne Familien noch ein traurigeres Loos treffe. Nun denke man sich dieses namenlose Unglück in einem einzigen Dorfe, in einer ganzen Gegend bis nach Landeshut, Hirschberg u. s. f., und man staunt, wie es möglich gewesen, daß bisher so wenig für eine gründliche Abhilfe dieser trostlosen Zustände geschehen konnte. Hr. Pastor Schmidt aus Ober-Haselbach im Landeshuter Kreise, schrieb mir vom 12. d. M., daß er in dem ihm anvertrauten Kirchspiele gegen 2000 Weber zähle, die fast alle am Hungertuche nagen. „Es ist fast kaum zu glauben, sagt er, wie hoch die Noth und das Elend hier gestiegen ist; es ist keine Uebertreibung, wenn ich versichere, daß der größte Theil der hier lebenden Weber durch zwei und drei Tage keinen Bissen Brod in den Mund bekommen.“

Chronik der Stadt Halle.

1. A n z e i g e.

Für die schlesischen Weber ist eingekommen: Bei dem Stadtrath Gärtner: Von G. W. G. 1 Thlr., Wittwe S. 15 Sgr., Br. 1 Thlr., Ung. 20 Sgr., Frl. H. 15 Sgr., Geschwister G. 12 Sgr. 6 Pf. Bei dem Stadt,

Stadtrath Kersten: Von G. B. 1 Thlr., W. 1 Thlr., R. 20 Sgr., N. N. 1 Thlr. Bei dem Stadtrath Dr. Meißner: Von M. 1 Thlr., W. 1 Thlr., N. 1 Thlr., M. 1 Thlr. Bei dem Tuchfabrikant Hammer: Von B. 10 Thlr., L. D. 1 Thlr., L. 1 Thlr., J. 10 Sgr., Ung. 20 Sgr. Bei dem Diaconus Dryander: Von P. 2 Thlr., Ung. durch Prof. Franke 3 Thlr., R. 15 Sgr., v. L. 3 Thlr., C. J. D. 1 Fed'or, Ung. 1 Thlr., Wittwe Sch. 20 Sgr., W. S. 20 Sgr., Wittwe S. 20 Sgr., Ms. 15 Sgr., J. M. 4 Thlr., J. F. L. 1 Thlr., B. 10 Sgr., J. 2 Thlr., von einer Familie 15 Thlr., A. F. 10 Thlr., Ung. 10 Sgr., W. 10 Sgr., Mad. S. 20 Sgr., A. S. 10 Sgr., R. 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., Ungen. 10 Sgr.

2. Kirchensache.

Nächstkommende Mittwoch, als am 27. d. M. Vormittags um 9 Uhr, so Gott will, gedenkt der Unterzeichnete seine von ihm unterrichteten Katechumenen in hiesiger St. Moritzkirche feierlich einzusegnen, wozu die lieben Eltern und Angehörigen der betreffenden Kinder und sonstige Freunde kirchlicher Erbauung freundlich eingeladen werden. Halle, am 21. März 1844.

Dr. Guerike, Superint.

3. Taubstummen-Anstalt.

Am 1. März wurden 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. in der Klassenbüchse gefunden; am 7. März empfangen wir von Ung. 2 Thlr., und bei der Prüfung am 20. März wurden 8 Thlr. zurückgelassen. Für diese Liebesgaben dankt herzlich

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
Februar. März 1844.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 20. Jan. dem Speisewirth Hoffmann ein S., Werner Otto Victor. (Nr. 60.) — Den 18. Febr. dem Neusilberarbeiter Pegold ein S., Louis. (Nr. 894.) — Den 14. dem Schneidermeister Bode eine T., Friederike Emilie. (Nr. 946.) — Den 25. dem Instrumentenmacher Beyer eine Tochter, Marie Friederike Louise. (Nr. 877.) — Dem Mehlhändler Koch ein S., Ludwig Ernst. (Nr. 105.) — Den 26. dem Lohnfuhrwerks-Besitzer Krahl eine T., Wilhelmine Emma. (Nr. 140.) — Den 1. März dem Schneidermeister Schaller ein S., Gottlob Friedrich Louis. (Nr. 826.) — Den 2. dem Tuchmachermeister Lauterhahn eine T., Emilie Johanne. (Nr. 1036.) — Den 3. dem Schuhmachermeister Klar ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 963.) — Den 17. dem Baumwollenswaren-Fabrikant Becker eine Tochter. (Nr. 721.)

Moritzparochie: Den 18. Februar dem Musikus Stöckel ein S., Carl Wilhelm Ernst. (Nr. 569.) — Den 10. März eine unehel. T. — Den 11. eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.) — Den 12. dem Maurer-Gesellen Hartung eine T., Johanne Ernestine Therese. (Nr. 665.) — Den 16. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 3. Februar dem Schneidermeister Richter ein S., Johann Gottlieb Leopold. (Nr. 911.)

Neumarkt: Den 29. Febr. dem Schuhmachermeister Lindner eine Tochter, Christiane Friederike Sophie. (Nr. 1299.)

Glauchau: Den 1. Febr. dem Rector der lateinischen Hauptschule Dr. Eckstein ein S., Walther. (Walzenhaus.) — Den 13. März eine unehel. T. todtegeb. (Nr. 1940.)

Willi

Militairgemeinde: Den 1. Febr. dem Capitain d'armes Golle ein Sohn, Hermann Carl Gottlob. (Nr. 22.) — Den 2. März dem Unterofficier Hense eine F., Dorothee Henriette Auguste. (Nr. 444.)

b) Getraete.

Marlenparochie: Den 17. März der Lehrer an der Bürgerschule des Waisenhauses Pudor mit J. Chr. J. Knoche.

Glauchau: Den 19. März der Sattlermeister Koch mit A. M. K. Ratsch.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. März des Nagelschmidmeisters Maye Ehefrau, alt 40 J. 7 M. Brustkrankheit. — Den 12. des Kammmachermeisters Paul S., August Carl Friedrich, alt 2 M. 2 W. 2 F. Krämpfe. — Den 13. des Kohlgärtners Knoche S., Max, alt 1 J. Krämpfe. — Den 17. des Frachtfuhrmanns Kutscher F., Marie Amalie, alt 1 J. 9 M. Lungenentzündung. Den 18. des Baumwollenwaaren-Fabrikanten Becker Tochter, alt 1 Tag, Lungenschlag.

Ulrichsparochie: Den 14. März der Eisenbahnwärter Preise, alt 33 J. Wassersucht. — Den 18. der Mühenmacher Körner, alt 34 J. Lungenschwindsucht.

Moritzparochie: Den 12. März des Bäckergehilfen Naupold S., August, alt 2 J. 4 M. 3 F. Lungenentzündung. — Den 16. des Handarbeiters Reiche F., Wilhelmine, alt 1 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den Nagelschmidsgesellen Jäger F., Johanne Friederike Auguste, alt 2 M. Krämpfe.

Neumarkt: Den 12. März der Strumpfwirkermeister Dreyhaupt, alt 65 J. 7 M. Abzehrung. — Den 16. des interimistischen Postbeamten Bätcher F., Caroline Amalie, alt 1 J. 3 M. 3 W. 1 F. Zahnen.

Glauchau: Den 13. März des Müllers Staub S., Friedrich Wilhelm, alt 9 M. 2 W. Krämpfe. — Eine unehel. F. todtgeb.

5. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. März 1844.

Weizen	1	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	15	„	—	„	„	1	„	17	„	6	„
Gerste	1	„	1	„	3	„	„	1	„	3	„	9	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	„	—	„	22	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Hrn. Buchhändler Korn in Nürnberg. 2) An Hrn. Debster Günther in Heustädt. 3) An Hrn. Dekonom Zöhne in Klein-Dölzig. 4) An Hrn. Candidat Kessler in Pritznow. 5) An Hrn. Klotzsch in Naumburg. 6) An Hrn. Kruskop in Helmstädt. 7) An Hrn. Becker in Halle. 8) An Hrn. Weinreich in Branderode. 9) An Hrn. Schaaf in Weissenfels. 10) An den Bäckergesellen Krickel in Jüterbog nebst 1 Packet K 1060. 8 Loth. 11) An den Fleischergehilfen Preger in Stettin. 12) An Hrn. Conditorgehilfen Pallas in Köln. Halle, den 20. März 1844.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Adresszettel kauft zum höchsten Preis
Bethmann, Nr. 160.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Mittheilungen aus dem Jahres-Berichte 1843.

Versichert:

3170 Männer,

430 Frauen,

3600 Personen mit 4,401,400 Thlr.

Gestorben:

59 Personen mit 62,500 Thlr.

mithin 35,600 Thlr. weniger als im Jahre vorher.

Ueberschuß der Einnahme 77,542 Thlr.

Gesamt-Ueberschuß . 560,664 Thlr.

Dividende pro 1844 20 Procent.

Personen aller Stände können Mitglieder werden, und die völlig unentgeltlich stattfindende Anmeldung wird durch den Unterzeichneten Vermittelung und Erleichterung finden.
Halle, den 17. März 1844.

Der Registrator Tischmeyer in Nr. 164.

Agent der obigen Gesellschaft.

Wegen

Aufgabe eines Geschäfts

sollen Dienstag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr und Donnerstag den 28. um 1 Uhr und folgenden Tages um dieselbe Zeit, große Steinstraße Nr. 173 in dem früher Weinmannschen Hause sehr preiswerthe

Tuche, Buckskin und eine Parthie
weiße Flanelle

in verschiedenen Nestern meistbietend gegen baare Courantzahlung verkauft werden.

Halle, den 22. März 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

Ein Kessel von 15 Eimern ist zu verkaufen Bruno'swarte Nr. 581.

Tholuck, A., Predigten über Texte der Leidensgeschichte, 1. Heft (4 Bogen geheftet) sind heute in unserm Verlag erschienen.

Halle, den 21. März 1844.

Lippert und Schmidt.

Auction.

Mittwoch den 27. März c. Nachmittag 2 Uhr wird der Mobiliarnachlaß des verstorbenen Anatomiewärters Starcke, bestehend in Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche u. a. Sachen mehr, in der Residenz hier am Domplatze gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Dienstag den 26. d. M. Nachmittag 2 Uhr wird Auction mit Wäsche, Betten, Meubles und Kleidungsstücken in meinem Locale abgehalten, hierzu werden Sachen aller Art angenommen.

G. Wächter.

Brüderstraße Nr. 207.

Alle Arten Herren- und Knabenmägen zum bevorstehenden Feste, so wie Glacé-Handschuh zu allen Preisen, empfiehlt billigst

Karl Pörsch

in der Brüderstraße den Neunhäusern gegenüber.

Gute Kartoffeln sind zu verkaufen bei Rosch auf dem Steinwege Nr. 1671.

Ein Pferdestall nebst Heuboden ist zu vermietzen große Steinstraße Nr. 130 parterre.

Firma's fertigt billigst C. W. Steuer sen.

Fenster-Borseher malt billig C. W. Steuer sen., kleine Steinstraße Nr. 209.

Gebrüder Dombrowsky aus Leipzig
empfehlen ein großes Lager größter Auswahl
Umschlagetücher
in dem neuesten und schönsten Geschmack. Die Bude
steht beim schwarzen Adler.

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich von der
Frankfurter Messe die neuesten Leipziger und Berliner
Nutzwaaren in Hüten, Hauben und Kragen, Sonnen-
schirme und Knicker, und da ich alle die neuen Waaren,
welche ich sonst erst von Leipzig erhielt, schon jetzt geben
kann, so glaube ich Jedem der mich Verehrenden nach
Wunsch befriedigen zu können.

Auch bemerke ich noch, daß die neuesten Strohhüte
in allen nur möglichen Formen bei mir zu haben sind,
und daß ich ebenfalls die Wäsche derselben nach Berlin
übernehme. Meine Wohnung ist während des Marktes
im Gasthose zur Stadt Hamburg Nr. 20.

Julie Trautmann aus Wittenberg.

Marie Müller aus Torgau
empfehle zum bevorstehenden Hallischen Markt die größte
Auswahl von Damenputz: sehr schöne Hauben-
köpfe in größter Auswahl, ein großes Strohhut-
lager, Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, so
wie auch Chemisets, Halskragen und Manschetten für
Herren zu sehr billigen Preisen. Mein Verkauflocal
ist im Gasthof zum schwarzen Adler.

Ein kleines Stübchen, meublirt mit Bette, sucht
eine Demoiselle, wohnhaft Schülershof Nr. 748.

Zwei Buden zum Verschließen sind den Roßmarkt
über zu vermieten kleiner Sandberg Nr. 255.

Dachritzgasse Nr. 985 ist eine Werkstelle nebst Esse
für einen Feuerarbeiter, auch passend für einen Wditcher,
zu vermieten und sogleich zu beziehen.

In meinem Hofe kann Schutt abgeladen werden.

W. Trube.

 **Gesucht werden** 
 auf 3- und 4fache Sicherheit zur ersten Hypothek theils
 hier, theils in der Nähe von Halle, auf städtische und
 ländliche Grundstücke: 1600, 1400, 850, 700 und
 1000 Thaler zum ersten April a. c. zahlbar. Näheres
 sagt **Ernsthal.**

Einige 1000 Ellen $\frac{5}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breite ächtfarbige
 Kattune sollen rein ausverkauft werden bei **Ernsthal.**

$\frac{10}{4}$ breiten kohlschwarzen schweren Taffet, eine
 reiche Auswahl seidene und wollene Umschlagetücher von
 3 bis 25 Thlr., alle andere Artikel empfiehlt preiswürdig
Ernsthal.

Tuche im Stück und Nestern die Elle von 20 Sgr.
 bis 3 Thlr. bei **Ernsthal.**

Ich zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich eine
 Auswahl neuer rother und blauer Barchentbetten von
 Leipzig erhalten habe: Zweischläfrige von 16—20 Thlr.,
 Einschläfrige von 12—20 Thlr., zu welchen auch lei-
 nene Decken gegeben werden können; gebrauchte, aber
 sehr reinliche Betten von 8—10 Thlr. Auch können
 einzelne Stücke abgelassen werden.

Schneider Lange.

Trödel Nr. 768, vier Häuser vom Roland.

A n z e i g e.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich die
 ergebene Anzeige, daß ich meinen Stand auf dem Markte
 dahin verändert habe, daß ich von heute ab mein Ver-
 kauflocal unter den rothen Thurm in den Laden Nr. 6,
 welchen seither der Fleischermeister Herr Gottlieb
 Schliack inne gehabt, verlegt habe.

Auch in diesem Locale bitte ich mir das bisher ge-
 schenkte Vertrauen zu erhalten, welches ich mir durch
 schöne Waare gewiß zu sichern bestreben werde.

Halle, den 19. März 1844.

Chr. Pfeiffer, Fleischermeister.
 Schlamm Nr. 959.

Ein in der Nähe der Promenade belegenes freundliches Haus im besten baulichen Stande, mit 5 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen, Stallung, Keller, schönen Hofraum mit Brunnen u. s. w. ist Veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen. Alles Nähere durch Commiss. J. G. Fiedler, kleine Steinstraße.

Auf ein bedeutendes Landgrundstück werden auf erste Hypothek 5500 Thaler Kapital gesucht. Alles Nähere durch J. G. Fiedler.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht einen Dienst. Zu erfragen Dachritzgasse Nr. 990 eine Treppe hoch rechts.

Ein ehrliches und ordentliches Mädchen, welches die Viehwirtschaft versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Neumärtschen Schießgraben.

A. Koch.

Ganz billig werden alle Tage seidene und Zeughüte gewaschen und auf neue Façon umgeändert Neumarkt Nr. 1192.

Baumwollene Strickgarne und engl. Patentzwirn empfiehlt zum Fabrikpreis Gust. Winkelmann.

Amerikanisches Weizenmehl à Meße 5 Sgr., zweite Sorte 3 Sgr. 3 Pf., Roggenmehl à Meße 3 Sgr. 3 Pf. ist zu verkaufen auf der Bergschänke bei Seeben.

Brö m m e.

Sprottillen,
à Kruke 10 Sgr., 30 Stück enthaltend, empfiehlt
Bolze.

Ganz gute Speisekartoffeln in Wispeln, Scheffeln und Meßen sind zu haben in der Leipziger Straße bei Urbach; auch sind daselbst die berühmten großen Magdeburger Kuhkäse wieder zu haben.

Die Marienbibliothek wird vom 1. bis 14. April geschlossen sein. Alle diejenigen, welche Bücher aus derselben entlehnt haben, werden hierdurch erinnert, dieselben vor dem ersten April zurückzuliefern.

Halle, den 17. März 1844.

Der Bibliothekar Prof. Dr. Germar.

Dem Ungenannten danken wir herzlich für die in seiner schriftlichen Mittheilung ausgesprochene Theilnahme an unserer Sache. Wir werden, so viel an uns ist, und so weit es unbeschadet der einmal erkannten Wahrheit angeht, gerne die darin gegebenen Winke beachten, müssen uns jedoch auf diesem Wege eine weitere Erörterung versagen und auf spätere Zeit verschieben. Lieb wäre es uns aber, wenn der geehrte Einsender sich näher mit unsern Grundsätzen vertraut machen und zu diesem Zwecke den Vorstand selbst zu einer weitem mündlichen Besprechung besuchen wollte.

Halle, den 16. März 1844.

Der Vorstand des Halleschen Enthaltensamkeitsvereins.

Bredow, Rathhausgasse Nr. 249.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silbergroschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumeriert werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die Redaction.